Halle und Umgebung.

Halle, den 10. September 1915.

Einigung über die Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung.

Zwischen den bürgerlichen und sozialdemokratischen Wahlorganisationen ist über die diesjährigen Wahlen der dritten Abteilung folgende Abmachung getroffen:

Die Parteien wahren ihren Besitzstand, und demgemäß werden die bürgerlichen Gruppen in den Vororten und der sozialdemokratische Verein in der Altstadt keine Kandidaten aufstellen und etwaigen Versuchen zur Aufstellung von Sonderkandidaturen widersprechen.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge für Halle und Saalkreis.

Im großen Saal der Handelskammer tagten Donnerstag der Hauptausschuß und die Arbeitsausschüsse der Kriegsbeschädigten-Fürsorge für Halle und Saalkreis zu einer Gesamtsitzung.

Der Vorsitzende Herr Professor Dr. Wolff berichtete über den gegenwärtigen Stand der Kriegsbeschädigten-Fürsorge, die sich auf Berufsberatung, Berufsbildung und Berufsvermittelung erstreckt. Bisher ist 442 Kriegsbeschädigten Berufsberatung zuteil geworden, eine Zahl, die wir nicht erwartet haben. Dank der tatkräftigen Mitwirkung unserer Lehrerschaft, dank dem gebefreudigen Publikum ist es möglich geworden, die nötige Zahl von Hilfskräften und die Mittel zusammenzubringen. In Wittekind sind bisher 6000 Nägel zu 50 Pfg. oder 2 Mk. genagelt worden, das Konzert der letzten Woche hat einen Reinerlös von 3000 Mk. gebracht.

Bei der überwiegenden Mehrzahl der Berufsberatenen ist ein Berufswechsel nicht notwendig geworden. 160 Kriegsbeschädigte haben bisher an einem oder mehreren der 44 Kurse teilgenommen. Bei 127 ist der Unterricht schon abgeschlossen, 99 davon sind bereits in festen Stellungen; 32 als Handwerker, 12 als Industriearbeiter, 13 als Kaufleute, 24 in der Landwirtschaft, 24 in ungelernten Berufen, 12 in verschiedenen anderen Berufen. Zur Berufsvermittelung sind auch die Gewerbe-Inspektionen den Ausschüssen beigegeben worden.

Herr Direktor Köneke von der gewerblichen Fachschule berichtete: Bisher sind 20 gewerbliche Fachkurse und 11 Kurse allgemeiner Art abgehalten worden; letztere für jene, die sich noch für keinen bestimmten Beruf entschieden haben. Es haben 85 Kriegsbeschädigte an diesen Kursen teilgenommen, eine Anzahl hiervon an beiden Kursarten, nämlich 33 an den gewerblichen, 76 an den allgemeinen Kursen. Eine mehr praktische Betätigung für die Fachkursteilnehmer wäre wünschenswert; es wäre daher von größtem Vorteil, wenn die Kurse, die jetzt in der Universität stattfinden, in die Handwerkerschule verlegt würden oder wenn sich die Teilnehmer an freien Nachmittagen bei Meistern betätigen könnten. Die Teilnehmer selbst sind sehr willig und strebsam.

Herr Direktor Göll von der Kaufmännischen Fortbildungsschule berichtete: Von der Geschäftsstelle sind uns 108 Kriegsbeschädigte bisher zugewiesen worden. In den ersten Kursen haben wir 78 Teilnehmer ausgebildet. Die Kurse erstrecken sich auf Schreibkurse mit der linken Hand (großer Zudrang: 47 aus der ersten Kursreihe), Registratur, Kunstschrift, Maschinenschreiben, Stenographie, Kaufmännisches Rechnen, Handelsbetriebslehre, Schriftdeutsch, Kaufmännische Buchführung. An diesen Kursen nehmen auch Handwerker und Landwirte teil. Auch Kurse in landwirtschaftlicher Praxis und Buchführung sind eingerichtet worden. Von den 78 Teilnehmern haben bisher 11 Stellungen erhalten, ein Teil ist wieder einberufen worden.

Herr Direktor Thietsch von der Handwerkerschule führte aus: In unserer Abteilung für Kunstschlosserei haben wir eine Werkstätte für Bandagisten eingerichtet. Der Kurs hat mit 6 Kriegsbeschädigten begonnen.

Herr Professor Wolff legte dar: Werkstätten in der Handwerkerschule sind bereits zum Anschauungsunterricht frei gegeben, doch ist die Zahl der Kriegsbeschädigten aus Handwerkerkreisen außerordentlich gering, da viele Handwerker, mit Militärlieferungen beschäftigt, bisher unabkömmlich gewesen sind.

Direktor Bauer von der Provinzial-Blindenanstalt berichtete: Die Zahl der Kriegsblinden beträgt bisher insgesamt 650—700. 29 sind mit unserer Blindenanstalt in Verbindung getreten. Einer befindet sich zurzeit in der Anstalt zur Ausbildung. Unser Unterricht erstreckt sich auf Lesen, Schreiben und Maschinenschreiben. Wir wollen die Blinden keinem Beruf zuführen, sondern ihnen Zerstreuung bieten, um sie in seelischem Gleichgewicht zu erhalten. Der Reichsblindenverband hat aus eigenen Mitteln ein Blindenheim in Binz auf Rügen geschaffen. Eine Million Mark ist durch Sammlungen für die Kriegsblinden aufgebracht worden.

Herr Taubstummenlehrer Simon: An drei Kursen haben bisher 16 Kriegstaube teilgenommen. Die Kursdauer beträgt 20 Tage. Die Resultate wären außerordentlich befriedigend. Die Mehrzahl ist jetzt wieder beruflich tätig.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Wolff, legte dar: Für diejenigen, die sich der Landwirtschaft zuwenden, sind durch Herrn Geheimrat Prof. Dr. Wohltmann Kurse im landwirtschaftlichen Institut eingerichtet worden, die von Herrn Prof. Dr. Holdefleiß geleitet werden. Zum Zwecke der Ansiedelung Kriegsbeschädigter arbeiten wir erfolgreich mit der Ansiedelungsgesellschaft „Sachsenland" zusammen. Für die Kriegsbeschädigten von auswärts sind Kriegsbeschädigtenheime eingerichtet worden, z. Zt. bestehen fünf solcher Pensionate.

Herr Prof. Dr. v. Dobschütz legte dar: Recht auf Arbeit haben nicht nur die Kriegsbeschädigten, sondern auch die Verwundeten in den Lazaretten. Um den Bazillus der Langweile zu bannen, ist das Zentralkomitee der Vereine vom Roten Kreuz, unterstützt durch eine kriegsministerielle Verfügung, der Frage näher getreten, wie die Lazarettinsassen beschäftigt werden könnten. Regelmäßige, anregende Beschäftigung muß verlangt werden. Neben Handfertigkeiten ist vor allem Wert auf geistige Schulung zu legen.

Herr Lehrer Schlösser spricht von der Qualität der Arbeit, die durch Lazarettinsassen unter Anleitung kunstgewerblich geschulter Kräfte geleistet werden kann. Als besonders geeignet sind hierfür Arbeiten in Geflecht, Pappe, leichte Modell-, Knüpfarbeiten, Spielzeug. Altona ist in dieser Beziehung vorbildlich gewesen.

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Wolff, teilt mit, daß ein besonderer Ausschuß zur Beschäftigung der Lazarettinsassen ins Leben gerufen werden wird.

Der Vorsitzende spricht zum Schluß noch seinen besonderen Dank für die uneigennützige ehrenamtliche Mitarbeit der Frauen, Lehrer und Lehrerinnen der Stadt Halle aus. In keiner Großstadt sei ehrenamtlich so viel in dieser Hinsicht geleistet worden, als in Halle.

Verordnung zur Entlastung der Gerichte.

Berlin, 9. September. Die zunehmenden Einberufungen zum Heeresdienst bringen es mit sich, daß Richter, Staatsanwälte, Gerichtsschreiber und andere Gerichtsbeamte, sowie Rechtsanwälte in wachsender Zahl ihrer Tätigkeit im Bereich der Rechtspflege entzogen werden. Um eine zuverlässige und schnelle Rechtsprechung mit den verfügbar gebliebenen Kräften zu gewährleisten, hat der Bundesrat heute auf Grund des § 3 des Ermächtigungsgesetzes eine Verordnung zur Entlastung der Gerichte erlassen, die für das Gebiet des bürgerlichen Streitverfahrens eine Reihe von Vereinfachungen und Erleichterungen vorsieht. Insbesondere wird vor den Landgerichten wie vor den Amtsgerichten ein notwendiges Mahnverfahren eingeführt, um die Zahl der mündlichen Verhandlungen zu verringern. Das Verfahren vor den Amtsgerichten soll durch eine Ausgestaltung des Sühneverfahrens und eine Vereinfachung des Verfahrens in geringfügigen Streitsachen entlastet werden. Zu diesem Zweck wird den Amtsgerichten die Anstellung eines Sühneversuches zur Pflicht gemacht und zugleich in Sachen mit einem Streitwerte nicht über 50 Mk. und in Privatklagesachen die Kostenerstattungspflicht beschränkt. Die Zulässigkeit von gewissen Rechtsmitteln, insbesondere der Berufung gegen Endurteile, wird durch einen den Betrag von 50 Mk. übersteigenden Wert des Beschwerdegegenstandes bedingt. Einige weitere Neuerungen der Verordnung hinsichtlich der Urteilsfindung, der Darstellung des Tatbestandes im Urteil und der Urteilsfertigung sind von weniger einschneidender Bedeutung. Namentlich für die Verhältnisse in Groß-Berlin, aber auch anderwärts, zu beachten ist die Vorschrift, wonach künftig im Verfahren vor den Landgerichten der Rechtsstreit bei Unzuständigkeit des angegangenen Gerichts durch Beschluß an das zuständige Gericht verwiesen werden kann. Die Verordnung, die einer späteren Neugestaltung des bürgerlichen Streitverfahrens nicht vorgreifen soll, vielmehr nur für die Zeit der durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnisse gedacht ist, wird am 1. Oktober 1915 in Kraft treten. Die amtliche Begründung wird im „Deutschen Reichsanzeiger" veröffentlicht werden.

Der städtische Haushaltsausschuß

bewilligte in seiner gestrigen Sitzung zum Etat der Straßenbahn 47 000 Mk. nach. Das Defizit ist dadurch entstanden, daß die Straßenbahn infolge des Krieges eine Mindereinnahme von 101 000 Mk. im vergangenen Jahre gehabt hat.

Für das Hallenschwimmbad, das planmäßig am 1. Oktober seine Pforten öffnen soll, wurde der Etat festgesetzt. Er zeigt die Endsumme von 74 800 Mk., wobei der städtische Zuschuß mit 15 000 Mark eingesetzt ist. Es handelt sich, wie ausdrücklich bemerkt sei, nur um die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März, also um ein halbes Jahr. Ob allerdings das Hallenschwimmbad bereits am 1. Oktober eröffnet werden kann, muß sehr zweifelhaft erscheinen, denn durch die zahlreichen Arbeitereinberufungen ist ein großer Arbeitermangel entstanden, der natürlich die Fertigstellung der Anlage verzögert.

Für die Hausmannswohnung in der Turnhalle am Roßplatz, die zurzeit nicht als Turnhalle benutzt werden kann, wurde ein Mietserlaß von 240 Mk. bewilligt.

Durch den Bau des Kanals durch die Giebichensteiner Straße hat das Etablissement „Felsenburgkeller" eine beträchtliche Betriebsstörung erfahren, für die die Stadt entschädigungspflichtig ist. Sachverständige haben die Schädigung anerkannt und eine Summe von 2550 Mk. herausgerechnet. Man beschloß, dem Pächter den Betrag zu vergüten.

Zur weiteren Ausnutzung des Blutes auf dem städtischen Schlachthofe soll eine neue Anlage geschaffen werden. Im Einklang mit dem Bauausschuß bewilligte man dafür 10 000 Mk.

Zur Einrichtung eines Schulbades in der Talamtstr. (Kathol. Volksschule), welche die einzige Schule ist, die noch kein Schulbad besitzt, wurden 8000 Mk. ausgeworfen. Für Wiederinstandsetzung des alten Schulgebäudes in Trotha 2000 Mk. Weiter wurden noch zwei Pensionierungen ausgesprochen.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 13. September 1915, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Unterstützung des Deutschen Genesungsheims.
2. Mittelbewilligung für Landerwerb an der Fährstraße.
3. Spende für die Deutsche Soldatenliederbuch-Stiftung.
4. Beschaffung eines Apparates zur Verarbeitung von Blut usw. zu Futtermitteln.
5. Landerwerb zur Glauchaerstraße.
6. Haushaltsplan für das Hallenschwimmbad.
7. Einrichtung eines Schülerbades in der Talamtschule.
8. Instandsetzung der Trothaschule.
9. Entschädigung für Betriebsstörung durch Kanalbauten.
10. Nachbewilligung für die Straßenbahn.
11. Vermietung eines Ladens.
12. Mieterlaß für eine Hausmannswohnung.
13. Neuwahl des Vorstandes für die Richter-Stiftung.
14. Gesuch um Bewilligung einer Subvention.
15. Gesuch um Rückzahlung von Kanalbaukosten.
16. Beschwerde über Vergebung von Lieferungen.
17. Beschwerde wegen Kanalüberschwemmungen.
18. Petition um Entschädigung für Gebührenausfälle.
19. Satzungen des Reichsverbandes Deutscher Stadtverordneter.

Nichtöffentliche Sitzung.

20. Armenpflegerwahl.
21. Pensionierung eines Beamten.
22. Festsetzung von Ruhelohn.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. Lembser.

Weitere Zeichnungen auf Kriegsanleihe.

Die Norddeutsche Knappschafts-Pensionskasse hat 2 Millionen Mark Kriegsanleihe gezeichnet.

Der Hallesche Knappschaftsverein, Thielenstr. 5, zeichnete auf die dritte Kriegsanleihe eine Million Mark.

Auf die dritte Kriegsanleihe sind bei der städtischen Sparkasse bis 9. September d. Js. in 1638 Posten 2 115 300 Mark gezeichnet worden.

Zum Gedächtnis des Schulrats Oskar Mey.

Wie schon mitgeteilt, verschied am Mittwoch abend der frühere Direktor der hiesigen Provinzial-Blindenanstalt, Herr Schulrat Oskar Mey.

Nachdem Mey im Jahre 1871 in den öffentlichen Volksschuldienst getreten war, wurde er nach kurzer Zeit Lehrer an der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt zu Annaburg. Schon im Jahre 1873 begann er seine Arbeit an den Blinden; er wurde zunächst als Hilfslehrer an der Provinzial-Blindenanstalt zu Barby angestellt und dort nach einiger Zeit zum ordentlichen Lehrer ernannt. Für seine segensreiche Tätigkeit wurde er später mit dem Inspektortitel ausgezeichnet, und nach 23jähriger Dienstzeit wurde ihm das Direktorat über diese Anstalt übertragen. Als im Jahre 1898 die Barbyer Erziehungsanstalt in die schönen Räume der nach seinen Ideen erbauten hallischen Blindenanstalt verlegt wurde, siedelte er als Direktor dieser neuen Anstalt nach hier über; die Barbyer Anstalt wurde Pflegeanstalt und verblieb ebenfalls unter seinem Direktorat. Die hallische Blindenanstalt vergrößerte sich während seiner Amtszeit bedeutend. Im Jahre 1909 wurde dieser Erziehungsanstalt die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung, das schöne, an der Lutherstraße gelegene Gebäude angegliedert. Diese sollte einesteils älteren Zöglingen als Ausbildungsstätte dienen, andererseits sollte es ein Gesellenheim für solche Blinde werden, die bereits aus der Anstalt entlassen waren. Auch der „Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen", dessen Geschäftsführer Mey war, bis er in den Ruhestand trat, konnte sich unter ihm einer segensreichen Entwickelung erfreuen.

Die Blinden unserer Provinz werden sich noch gern des „Vater Mey" erinnern, der sie während einer fast vierzigjährigen Tätigkeit mit fürsorgender Liebe umgeben hat. Mit dem 1. April 1912 trat er in den Ruhestand. Ehre seinem Andenken!

Der Verkehr mit Hafer.

Berlin, 9. September. Der Bundesrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem § 16 Abs. 2 der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 folgende Fassung zu geben:

Jedoch dürfen Kommunalverbände von den zu diesem Ausgleich bestimmten Mengen in besonderen Fällen unter entsprechender Kürzung die auf Einhufer oder Zuchtbullen entfallenden Mengen auch an die Besitzer von anderen Spann- und Zuchttieren Hafer abgeben und einzelnen Einhufern oder Zuchtbullen größere Mengen Hafer zuweisen.

Ferner bestimmte der Bundesrat gemäß § 6 Abs. 2a und § 10 Abs. 2a der Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Hafer vom 28. Juni 1915 für die Halter von Zuchtbullen folgendes:

1. Zu § 6 Abs. 2a: Halter von Zuchtbullen dürfen durchschnittlich für den Tag und einen Bullen ½ Kilogramm Hafer verfüttern. 2. Zu § 10 Abs. 2a: Bei der Enteignung sind jedem Besitzer für jeden Zuchtbullen 185 Kilogramm Hafer zu belassen.

Die Gültigkeit der Bekanntmachung über die Sicherung der Ackerbestellung vom 31. März 1915 ist um ein weiteres Jahr, und zwar bis Ende 1916, verlängert worden.

Das Eiserne Kreuz.

Unteroffizier Wilhelm Zorn im Feldartillerie-Regiment Nr. 108, Bautbeamter im Hause G. H. Fischer hier, erhielt das Eiserne Kreuz.

Der Gefreite in einem Garderegiment August Kersten, Monteur bei der Firma Junger u. Haage, Leipzigerstraße, zurzeit liegt er zum zweiten Male verwundet in einem hiesigen Reservelazarett, erhielt im Osten für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Der Deutschen Helden „Hühneraugen".

Unter dieser Ueberschrift schreibt Oskar Hoecker in der „Liller Kriegszeitung" gewissen Zeitgenossen folgendes ins Stammbuch:

Die Welt hat gelernt, daß das strahlende Idealbild, das sich deutsche Backfische, die englische und amerikanische Frauenwelt und das romanische Gelehrtentum vom einen Helden entworfen haben, grundfalsch war. Der Held von 1914/15 trägt nicht die goldene Schwanenritterrüstung der Opernsänger mehr. Der feldgraue Held, den Deutschlands Not und Deutschlands Größe ins Feld gestellt hat, ist vielmehr in vielen Fällen ein ganz unansehnliches, blasses Kerlchen gewesen, vielleicht auch ein glatzköpfiger, schmerbäuchiger Brillenträger, und er hat inmitten seiner großen Strapazen sogar wochenlang vergessen, sich zu rasieren und die Nägel zu schneiden. Höchstwahrscheinlich, hat er Flöhe und Läuse gehabt. Und es ist sehr leicht möglich, daß er im verflossenen Kriegsjahr zuweilen an Hühneraugen litt. Aber von diesen kleinen Toilettesorgen hat er kein Aufhebens gemacht. Hat es doch sogar wackere Feldgraue gegeben, die es in ihren Feldpostbriefen der eigenen Mutter verschwiegen, daß sie beim Nachtangriff auf die Mühle bei 3. einen Finger verloren haben. Aus Zartgefühl und — weil der deutsche Soldat sich nicht bemitleiden lassen will.

Nun hat hier im Westen der lange Stellungskrieg da und dort schon fast garnisonähnliche Verhältnisse gezeitigt. Und da so lange, lange Monate hindurch von keinen Märschen und Angriffen und andern das Soldatenherz bewegenden Dingen mehr nach der Heimat zu berichten war, so haben auch die Feldpostbriefe vielfach den frisch-fröhlichen Soldatenton eingebüßt. Müller fängt schon an, den gleichgültigen Schützengrabenklatsch nach Hause zu verfrachten. Und Schulze (mit a) beschwert sich bei Muttern über seinen saugroben Feldwebel, der ihn — ausgerechnet ihn — nicht verknusen kann, während er Schulze (mit ö) schon zu Pfingsten die Knöppe verschafft hat. Schmitt (mit tt) wieder findet, daß seiner Truppe stets alles Unangenehme zugeschanzt wird, während die Xer allemal die besten Quartiere kriegen und noch niemals so richtig mit dem Straßendreck in Berührung gekommen sind.

Und wie viele erst klagen den Ihren daheim ihre Kreuzschmerzen vor! Ach, die Einsichtigen wissen und sagen es ja längst: fast jeder deutsche Frontsoldat hat in diesem eisernen Jahre das Eiserne Kreuz verdient. Aber es kann doch nicht in Millionen verteilt werden. Wer es in der Truppe erhält, der trägt es also für seine und seiner Kameraden Leistungen. Und wer sich's hinter der Front für treue Dienste irgendwelcher Art verdient hat, soll der nicht etwa auch stolz und glücklich sein? Freilich, er wird das Ehrenzeichen nie mit dem wunderbaren Gefühl innerer Weihe tragen wie wir, die wir es uns für den Angriff im feindlichen Feuer unter Nichtachtung des Todes erkämpft haben.

Daß der tapfere kleine Müller II vom 3. Zuge das Eiserne erster Klasse bekommen hat, darauf ist nicht nur die ganze Kompagnie stolz, sondern das ganze Regiment. Jeder fühlt sich dadurch mitausgezeichnet. Ist's nicht so? Und da sollte Lehmann III darüber greinen, daß dem ihm so unausstehlichen Verpflegungsunteroffizier Wudicke das Eiserne zweiter verliehen wurde? Lehmann III hält Herrn Wudicke für höchst beschränkt und reichlich bequem, Na, Lehmann III, das ist deine Privatansicht, und es ist

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150910032/fragment/page=0001

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

durchaus nicht nötig, daß du sie deiner Frau, deiner Schwester, deiner Mutter oder deiner Braut nach Tirschtiegel heimschreibst. Sie behelligen dich ja auch längst nicht mehr mit ihren Alltagskümmernissen: Dienstbotenärger, rauchenden Oefen, Haustratsch, Schlagsahneverbot. Und da wolltest du so kleinliches Zeugs nach Hause berichten? Du, der Reservist Lehmann III, Seiner Majestät rechtschaffener Feldgrauer? Damit die Mühmen und Basen weiblichen und männlichen Geschlechts am Kaffeetisch und in der Kneipe deine Klagen verallgemeinern und einander zurunen: „Es scheint da doch so mancherlei faul zu sein — mein Albert ist außer sich über diese ungerechte Bevorzugung — und so gar keine rechte Kameradschaft gebe es — und eine richtige Verdrossenheit habe eingesetzt . . ." Ach, Lehmann, sei doch kein Mehmann! Hast du einen ehrlichen Zorn auf irgendwen im Felde, so sage bei dir: Himmel —, ist das ein Rindvieh, und schüttele allen Aerger von dir ab und lache. Lache dir das Herz frei, Lehmann, und laß dich nicht von denen daheim bemitleiden. Verrate ihnen nichts von deinen Hühneraugen, Held Lehmann III. Sondern lasse sie schneiden. Und ob du nun von Wudicke geriefst wirst oder von heimlichen Kreuzschmerzen geplagt: lache, Lehmann, und sei stolz, denn in der ganzen Welt beneiden sie uns um dich. Also Kopf hoch, Lehmann!"

Sammelt alle Früchte!

Die Sicherstellung unserer Volksernährung erfordert es, in diesem Jahre jede Frucht am Baume, jede Beere im Walde vor dem Verderben zu retten. Zu diesem Zweck sind Vorkehrungen getroffen, um einerseits eine möglichst restlose Sammeltätigkeit zu bewirken, andererseits die bestmögliche Verwertung der so gesammelten Früchte zu sichern. Die Organisation soll sich über das ganze Reich erstrecken und namentlich dort das Sammeln anregen, wo es bisher an geordneten Absatz- und Verwertungsmöglichkeiten gefehlt hat. Zu diesem vaterländischen Werke bedürfen wir der Mitarbeit der weitesten Kreise. Aus diesem Grunde sei hervorgehoben, was gesammelt werden soll und wie die gesammelten Früchte verwertet werden sollen.

Es kommen folgende Arten von Früchten in Betracht:

1. Obst und Wildfrüchte im eigentlichen Sinne, die der verarbeitenden Industrie zur Herstellung von Marmeladen, Gelees usw. zugeführt werden sollen (Aepfel, Birnen, Zwetschgen, Quitten, Hagebutten, Schlehen, Kürbisse, Preißelbeeren, Moosbeeren, Holzäpfel, Himbeeren, Brombeeren, Heidelbeeren).
2. Fetthaltige Früchte zur Herstellung von Speiseölen (Rückstände werden als Futtermittel verwendet). Als solche kommen in erster Linie Bucheckern (Bucheln) in Betracht, weiterhin Lindenfrüchte, Akazienfrüchte und Sonnenblumenkerne.
3. Futterfrüchte, nämlich Eicheln und Kastanien, ferner Vogelbeeren als Hühnerfutter.

Der Absatz der Früchte ist durch Vereinbarungen geregelt, die mit den Verbänden der Fruchtverwertungsindustrie, mit dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette und mit der Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte (für die Futterfrüchte) getroffen worden sind.

Zur Heranschaffung der Früchte sollen an allen Orten, in denen ein gesicherter Absatz durch einen wohleingeführten Zwischenhandel nicht besteht, Sammelstellen eingerichtet werden. In sehr vielen Orten Deutschlands werden die ländlichen Genossenschaften bereit sein, die Einrichtung solcher Sammelstellen zu übernehmen, nachdem die Leitungen der großen Verbände, vor allem des „Reichsverbandes" und des „Generalverbandes" ihre Unterstützung zugesagt haben. Es werden aber voraussichtlich noch Orte übrig bleiben, in denen die Genossenschaften nicht vorhanden oder nicht in der Lage sind, solche Sammelstellen zu begründen. Wo dies der Fall ist, und wo auch andere dazu fähige und bereite Organisationen, wie z. B. Obstbauvereine, nicht vorhanden sind, muß man die Bereitwilligkeit der Gemeindevorsteher, Pfarrer, Lehrer und sonstiger geeigneter Persönlichkeiten anrufen, eine solche Sammelstelle zu errichten.

Die Aufgabe der Sammelstellen besteht zunächst darin, dem Sammler resp. Obstzüchter die erwähnten Früchte, soweit sie guter Beschaffenheit sind, in jeder Menge abzunehmen und bar zu bezahlen, ferner den Versand und den Verkehr mit den Abnehmern zu erledigen. Im allgemeinen wird es notwendig sein, die Früchte zu ganzen Waggonladungen (100 oder 200 Zentner) zu vereinigen, ehe sie der Industrie zugeführt werden können (bei den Beerenfrüchten ist auch die Versendung in kleineren Mengen, jedoch nicht unter zwei Zentnern, zulässig). Sammelstellen, welche allein keine ganzen Waggonladungen zusammenbringen können, tun am besten, sich rechtzeitig vorher zwecks Zusammenarbeitens mit der nächstgelegenen Sammelstelle in Verbindung zu setzen.

Die Preise, die den Sammelstellen für die Früchte von der Industrie gezahlt werden, sind festgesetzte Durchschnittspreise, von denen Abweichungen nicht möglich sind. Ueber die Preise, sowie die zum Sammeln, Abliefern und Versand nötigen Maßregeln erteilen Auskunft die beiden Anleitungen 1. für Obst, 2. für Oel- und Futterfrüchte, die kostenlos von der Verlagsabteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Berlin W. 8, zu beziehen sind.

Die Organisationen und Persönlichkeiten, die sich zum Einrichten dieser Sammelstellen bereit finden, werden gebeten, diese Einrichtung an mehreren geeigneten Punkten der Ortschaft durch öffentlichen Anschlag bekannt zu geben. Zu diesem Zwecke steht ein geeignetes Plakat in jeder beliebigen Menge kostenlos durch die Verlagsabteilung der Zentral-Einkaufsgesellschaft zur Verfügung.

Prof. Dr. Carl Oppenheimer.

Die Schulze-Delitzsch-Stiftung zur Errichtung von Fortbildungskursen

für ältere Kleingewerbetreibende, Arbeiter, Landwirte, kleine Beamte und geschäftlich tätige Frauen, die von der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung verwaltet wird, hat sich in der Weise in den Dienst der Kriegshilfe gestellt, daß sie aus ihren Mitteln die in Lazaretten, Genesungsheimen und an anderen Orten veranstalteten Lehrkurse für Kriegsbeschädigte mit Lehr- und Uebungsbüchern unterstützt. Die Stiftung stellt den Leitern dieser Kurse die notwendigen Lehr- und Uebungsbücher für unbemittelte Kriegsbeschädigte unentgeltlich zur Verfügung. Bisher wurden für etwa 1200 Mt. Lehr- und Uebungsbücher verlangt. Die Stiftung ist zu weiterer Abgabe noch in der Lage. Die Gesuche, in denen anzugeben ist, welche Bücher in dem Lehrkurse verwandt werden sollen, sind an den Vorstand der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW. 52, Lüneburgerstr. 21, zu richten.

Die gemeinnützige Stellenvermittelung des Bundes deutscher Offiziersfrauen, Berlin SW. 11, Hallescherstr. 20, hat einen großen Umfang angenommen. Der Bund war bisher in der Lage, Hunderten von Offiziersangehörigen, Witwen und Waisen und auch hin und wieder männlichen Angehörigen des Offiziersstandes standesgemäße Stellungen im ganzen Reiche nachzuweisen und konnte dadurch manche Träne trocknen. Naturgemäß kann der Bund diese Tätigkeit nur auf Offiziersangehörige beschränken. Die Vermittelung ist von einer Mitgliedschaft unabhängig und für beide Teile kostenfrei. Es wäre zu wünschen, wenn auch die Behörden mehr wie bisher die Stellenvermittelung des Bundes deutscher Offiziersfrauen in Anspruch nehmen würden.

Auszeichnung. Der Herzog von Anhalt verlieh dem Vizefeldwebel d. R. und Offiziersaspiranten Alfred Planer im Erf.-Batl. 93 das Friedrichskreuz am grün-roten Bande. Das Eiserne Kreuz erhielt er bereits im November v. Js. Planer war bis zum Ausbruch des Krieges Lehrer an der Herrmannschule in der Herrmannstraße.

Für die Kriegsblinden. Herr Dr. Kunstmann übernimmt seinen Anteil vom Abschiedsabend Wanda Hoffmanns in Höhe von 20 Mk. dem hiesigen Hilfslazarett „Loge zu den 3 Degen" für die Kriegsblinden.

Für die hallischen Lazarette ist der Ertrag des Konzertes bestimmt, das am nächsten Dienstag abend 8¼ Uhr in den Thaliasälen stattfindet. Die Namen der Ausführenden: Opernsängerin Maria Kamp f, Kammersänger Franz Schwarz und Leo Schönbach (Violoncello) bürgen im Verein mit dem schönen Programm (siehe Anschlagsäulen) für einen künstlerisch-wertvollen und genußreichen Abend. Da unsere Lazarette Sondergaben sehr wohl brauchen und dafür sehr dankbar sind, so ist ein recht zahlreicher Besuch des Abends zu wünschen. (Karten bei Heinrich Hothan.)

Die Besitzer der Schaubuden, Karusells, Schaukeln, Schieß-, Spiel- und Verkaufsbuden weisen im Inseratenteil der vorliegenden Nummer darauf hin, daß in althergebrachter Weise, den Verhältnissen entsprechend, der große Herbstmarkt am Sonntag, den 12. September, bis Dienstag, den 14. September, stattfindet.

Theater, Konzert und Vorträge.

Stadttheater. Am Sonnabend kommt die erste Lustspielneuheit in dieser Spielzeit: „Biedermeier" von L. Walther-Stein zur ersten Aufführung. Am Sonntag nachmittag geht bei kleinen Preisen „Kater Lampe" in der bekannten vorzüglichen Besetzung in Szene. Abends kommt „Der Evangelimann" zur ersten Wiederholung. Als zweite Klassikervorstellung wurde „Des Meeres und der Liebe Wellen" gewählt, welches Werk in der nächsten Woche auf dem Spielplan steht. Die Oper bereitet d'Alberts bekanntes Werk „Tiefland" vor; auch diese Oper wird bereits in der nächsten Woche gegeben werden. — Im „Taliatheater" kommt als erste Gastvorstellung des Stadttheater-Personals Ibsens bekanntes Werk „Nora" bei ganz kleinen Preisen zur Aufführung.

Apollotheater. Der erfolgreiche Lustspielzyklus „Schule der Liebe", der allabendlich Heiterkeit und Lachen auslöst, gelangt nur noch heute zur Aufführung. Wer also diesen amüsanten Schlager noch nicht gesehen, benutze den letzten Abend zu einem Besuche des Apollotheaters. Sonnabend, den 11. September, geht zum ersten Male „Die verkaufte Frau", Lustspiel in drei Akten von Rudolf Horwitz, in Szene.

Vereine und Versammlungen.

Hallischer Beamtenausschuß. Der 1. Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Delius, wird am Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 Uhr, im Saale des Hotels „Rotes Roß" Leipziger Straße, einen Vortrag über seine Erlebnisse gelegentlich der Besichtigungsreise des verstärkten Haushaltungsausschusses des Abgeordnetenhauses durch Ostpreußen halten. Wir verweisen auf die demnächst erscheinenden Anzeigen und bemerken noch, daß der Reinertrag für Kriegswohlfahrtszwecke Verwendung findet.

Der hallische Hausfrauenbund hielt gestern nachmittag seine Mitgliederversammlung im kleinen Saal der Gastwirtschaft „St. Nikolaus" ab. Die Vorsitzende, Frau Justizrat Hündorf, machte Mitteilung über die Errichtung einer Waschanstalt zum Gebrauch für Mitglieder. Die Anregung hierfür ist von Mitgliedern des Bundes ausgegangen; Unannehmlichkeiten beim Waschen und Trocknen der Wäsche in Mietshäusern sind der Anlaß dazu gewesen. Man hofft, durch Errichtung eines solchen Instituts den vielen Scherereien, die man durch unverträgliche Mitmieter, verwöhnte Waschfrauen, teure Waschmittel und dergl. mehr hat, zu entgehen. Man hat sich nach einem passenden Raum umgesehen, indessen noch nichts Geeignetes gefunden. Gelingt das nicht in Halle, so gedenkt man die Waschanstalt in einem der nächstgelegenen Orte, wie z. B. Dölau, zu errichten. Dort lasse sich vielleicht auch eine Wäschebleiche errichten. Man beschloß mit Einstimmigkeit die Errichtung einer Waschanstalt, die eine Konkurrenz für andere Waschanstalten nicht sein soll, da nur den Mitgliedern, die Scherereien aus dem Wege gehen wollen, geholfen werden soll. Der zweite Punkt der Besprechung betraf den Anschluß des Vereins an den Verband der deutschen Hausfrauenvereine, Sitz Hamburg. Man stimmte zu. Der angekündigte Lehrkursus im Dienstbotenverein wurde angelegentlichst empfohlen. — Der Allgemeine deutsche Hausfrauenverein veranstaltet in den Tagen vom 27. bis 29. d. Mts. in Leipzig eine Feier des 50jährigen Bestehens der deutschen Hausfrauenbewegung. Es sind Vorträge allgemein interessierender Art und Aussprachen über wirtschaftliche Fragen vorgesehen. Ausgeschnitten wurde die Mehl- und Brotfrage. Die Frauenvereine beabsichtigen, Petitionen an den Bundesrat und an den Reichstag, betr. Höchstpreise, zu senden. Die wichtige Sache steht in Leipzig zur Beratung.

Im Predigtsaal Magdeburger Straße 27 wird am Sonntag abend 8 Uhr Prediger J. Bendixen über das Thema „Der lichtvolle Abend" sprechen.

Synagogengemeinde. Sonntag 8½ Uhr Vereidigung der Rekruten.

Stadt-Theater.

Der Evangelimann.

Musikalisches Schauspiel in drei Aufzügen.

Kienzls Dirigententätigkeit in München und seine ersten Opern „Urvasi" und „Heilmar der Narr", die übrigens beide keine Volkstümlichkeit erlangten, stehen in einem seltsamen Kontrast zu seinem erfolgreichen Werke. Wer Kienzl vom Dirigentenpulte in München her kannte, war erstaunt über den stark sentimentalen Einschlag des „Evangelimann" und die epische Breite der musikalischen Behandlung des Stoffes. Kienzl hat wohl auch selbst die, trotz dramatischer Momente, hervortretende Einfarbigkeit seiner Musik und ihre Längen gefühlt. Nur so werden musikalische Episoden, wie die Kegelszene und in dieser das Gebet, verständlich. Da sie jedoch ohne Zusammenhang mit dem Schauspiel bleiben, ist die Wirkung nicht die vom Komponisten erhoffte.

Trotz dieser Schwächen bleibt der Oper immer noch viel Wertvolles. Es steckt musikalisch erfaßtes Volksempfinden in Kienzls Schöpfung und es ist, ebenso wie in dem 15 Jahre später vollendeten „Kuhreigen", der schlichte Volkston, der ihr seinen Stempel aufdrückt. Auch bei der musikalischen Behandlung der geistlichen Lieder, insbesondere bei der Wiedergabe der Strophe aus der Bergpredigt, tritt das zutage.

Es war jedenfalls eine interessante Aufgabe, die dem neuen Opern-Ensemble mit diesem Werke Kienzls gestellt wurde; für Halle doppelt interessant, da die Oper hier lange nicht gegeben ist. Die Schwierigkeiten einer Aufführung zu Beginn der Spielzeit, wo noch die Kräfte nicht völlig aufeinander abgestimmt sind, sind naturgemäß größer als später, und es lassen sich daher aus den gestrigen Darbietungen noch keine definitiven Schlüsse ziehen. Unverkennbar aber trat auch in der Oper das Streben nach individuellem Stil hervor.

Ich muß allerdings gestehen, daß mir die musikalische Betonung der eingangs erwähnten Einfarbigkeit der Kienzlschen Oper nicht recht zusagte; sie läßt sich jedoch rechtfertigen, wenn man dabei in der Hauptsache die Charakteristik des Tondichters geben will. Wirksamer aber wäre eine stärkere Abschattierung und ein farbenreicherer Dialog gewesen. Sehr gut waren dagegen von Kapellmeister Braun die volkstümlichen Liedmelodien herausgearbeitet; auch der Klangkörper des Orchesters zeigte schon gestern Vorzüge, die sich recht vorteilhaft geltend machen und für die Zukunft noch mehr versprechen, wenn erst die Tonstärke sich völlig dem Raume angepaßt haben wird. Auch der Chor steht, trotz unverkennbarer Arbeit, noch im Zeichen des Beginnes der Spielzeit. Sehr wirksam aber war der feine keusche Kinderchor, dessen helle Tonfärbung so spröd' und innig und so einfach ist wie Aeolsharfen.

Ueber die neuen solistischen Kräfte heute schon ein abschließendes Urteil zu bilden, wäre verfrüht; aber man kann wohl schon heute sagen, daß sie gute Stimmmittel mitbringen. Leider war Karl Strätz, der die eindrucksvolle Titelrolle sang, durch eine zeitliche Indisposition an der vollen Stimmentfaltung gerade in den hohen Lagen behindert. Soweit die Beurteilung möglich ist, läßt sich ein kräftiger metallreicher Ton und eine gute Durchbildung der Stimme feststellen. Fritz Kerzmanns Johannes Freudhofer gab uns schon gestern die Gewißheit, daß die Baritonpartie in guten Händen ist. Eine umfangreiche Stimme, reiner Ton und wirksame Darstellung vereinigten sich zu einem Gesamtbilde, das recht ansprechend war. Else Köppen als Martha fesselte durch ihre jugendfrische, warme Stimme, die die Höhen leicht gewann, ohne dabei an Schmelz einzubüßen, und die im Piano durch ihre Weichheit bestach. Noch ist die Stimme nicht ganz ausgereift und nicht voll durchgearbeitet, sie läßt daher für die Zukunft noch mehr erhoffen. Eine vorteilhafte Bühnenerscheinung, ließ die jugendliche Darstellerin auch in ihrem Spiel das starke Fühlen eines kräftigen Talentes nicht vermissen. Henriette Böhmer (Magdalena) verfügt über einen Alt von seltener Tiefe und Ausdrucksfähigkeit. In dem Antrittslied „O schöne Jugendtage" kam das voll zur Geltung und der Eindruck dieser vollentwickelten beseelten Stimme wurde vertieft durch ein verinnerlichtes Spiel.

Ueber den Vertreter der Baßpartie Emil Fischer, der die Partie des Justittiärs sang, läßt sich zunächst noch wenig sagen. Der Vergleich mit Schwarz liegt nahe, doch möchte ich darauf verzichten. Von den kleineren Rollen möchte ich nur Michael Runkel (Hans) und Adalbert Lieban (Xaver Zitterbarth) erwähnen. Ersterer fiel durch eine angenehme Stimme, letzterer besonders durch seine gute Charakterisierung auf.

Die Spielleitung hatte sich auch diesmal bemüht, die Bühnenbilder wirksam zu gestalten, und so darf man die erste Opernvorstellung im ganzen als wohlgelungen ansehen, wenn auch im einzelnen noch hier und da Unstimmigkeiten nicht ganz ausgeglichen waren.

Siegfried Dyck.

Kunst und Wissenschaft.

Julia Marlowes Abschied von der Bühne.

Die berühmte und gefeierte amerikanische Schauspielerin Julia Marlowe beabsichtigt, sich von der Bühne zurückzuziehen, obwohl sie durchaus noch nicht das Alter erreicht hat, in dem sich die Bühnenkünstlerinnen in der Regel vom Theater verabschieden. Die Gründe für ihren Entschluß hat die Künstlerin einem Journalisten, der sie darüber befragt hat, mit folgenden Worten angegeben: „Ich verlasse die Bühne ganz einfach, weil es viele Dinge gibt, die mich weit mehr interessieren, mein ganzes Leben habe ich bis jetzt in der Welt der Kulissen zugebracht; Ich verlange jetzt nach der Welt der Wirklichkeit, mit Menschen, die mir ihre kleinen Sorgen anvertrauen, und die mit mir über ihre Familienangelegenheiten sprechen. Ich bin es müde, Worte herzubeten, die irgendein Dichter hundert Jahre vor meiner Geburt niedergeschrieben hat. Ich sehne mich danach, das Leben wirklich zu leben, nicht nur, es wiederzugeben. Ich will mich mit Dingen beschäftigen, denen andere Frauen ihre Zeit gewidmet haben, während ich im Rampenlicht stand. Auch nach einem eigenen Heim habe ich Sehnsucht, nach guten Büchern und Hunden und nach lieben Freunden, mit denen man sich aussprechen kann." Julia Marlowe will sich auch, wie sie dem Besucher gestand, der Frauenfrage widmen. Die Schauspielerin hat sich auch über Erfolge und Mißerfolge der Künstlerinnen ausgesprochen, und sie empfindet Mitleid mit den Kolleginnen, die es zu nichts bringen, weil es ihnen an den Voraussetzungen für ihre Kunst fehlt. „Eine Schauspielerin", sagte sie, „muß in erster Linie eine angenehme Persönlichkeit sein und hübsch aussehen; denn das Publikum bezahlt sein Eintrittsgeld, um etwas Schönes zu sehen. Sie muß auch gefühlvoll sein, ohne ins Weinerliche zu geraten. Vor allem aber muß sie unbegrenzt arbeiten können, denn hierin liegt das Geheimnis des Erfolges."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150910032/fragment/page=0002

Predigt-Anzeigen.

15. Sonntag n. Trinitatis (12. September).

U. L. Frauen. Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. 10 Uhr Diak. Knoblauch. (Kollekte für das Diakonissenhaus „Katharinenstift" in Wittenberg.) 11¾ Uhr K.-G. in der Kirche, Archidiak. Jahr. 11¾ Uhr K.-G. im Reformrealgymnasium, Diak. Knoblauch. — Dienstag ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde, Archidiak. Jahr; sodann Beichte u. heil. Abendmahl, Pastor em. Grüneisen.

Gottesdienst für erwachsene Taubstumme: Vorm. 10 Uhr Jägerplatz 24—26.

Domkirche (ref. Gemeinde). Vorm. 10 Uhr Dompred. Konsistorialrat Josephson. (Sammlung für den Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein.) 11¾ Uhr K.-G., Dompred. Lic. Baumann. Ab. 6 Uhr Dompred. Lic. Baumann. — Freitag, 17. Sept., ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Dompred. Lic. Baumann.

Garnisonkirche. Vorm. 10¼ Uhr Gottesdienst, Liz. Schniewind.

St. Ulrich. Vorm. 8 Uhr Sup. D. Wächtler. 10 Uhr Pastor Heintke. 11½ Uhr Franck. K.-G. in der Martinschule, Charlottenstr. 15, Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr K.-G. in der Kirche, Pastor Richter. — Mittwoch ab. 6 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Heintke. — Ostbezirk: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Krondorferstr. 6a, Sup. D. Wächtler. 11½ Uhr K.-G., daselbst.

Für Schwerhörige: Stadtmissionshaus, Weidenplan 4, Sonntag ab. 5 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Moritz. Vorm. 8 Uhr Oberpfarrer Keller; Beichte und heil. Abendmahl, derselbe. 10 Uhr Pastor Nerlich. ½12 Uhr K.-G., Pastor Nerlich. — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Nerlich. — Hospital: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller.

St. Georgen. Vorm. 8 Uhr Pastor Hellmann. 10 Uhr Pastor Prof. Körner; nachher Beichte u. Abendmahl für die Zöglinge der Franckeschen Stiftungen, derselbe. K.-G.: 11½ Uhr in der St. Georgskapelle, Pastor Witte. 11½ Uhr in der Aula der Mittelschule Torstraße, Pastor Hellmann. Nachm. 2 Uhr in der Kirche, Pastor Witte. Im Paul Riebeckstift: Vorm. ½10 Uhr Pastor Witte. — Montag ab. 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause, Pastor Dr. Bahldieck. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Prof. Körner; nachher Beichte u. Abendmahl, derselbe. Donnerstag ab. 5 Uhr K.-G. in der Prov.-Blindenanstalt, Pastor Hellmann.

Johanneskirche. Vorm. 8 Uhr Pastor Butz. 10 Uhr Pastor Kindervater. 11½ Uhr K.-G., Pastor Butz. 12¾ Uhr K.-G., Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor Faßmer. — Mittwoch ab. 8¼ Uhr Bibelstunde, Rudolf Haymstr. 37, Pastor Faßmer. Donnerstag ab. 6 Uhr Kriegsandacht in der Kirche, Pastor Butz.

Diakonissenhaus. Vorm. 10 Uhr Pastor Hartmann.

Laurentiuskirche. Vorm. 8 Uhr Prädikant Göhlert. 10 Uhr Pastor Wagner. 11½ Uhr K.-G., Pastor Wagner. (Sammlung für das Katharinen-Stift in Wittenberg.) — Dienstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Wagner. Donnerstag ab. 8 Uhr Versamml. der konf. Mädchen (beide Abteil.), Arbeiten für Kriegsverwundete.

Stephanuskirche. Vorm. 8 Uhr Pastor Meinhof. 10 Uhr Pastor Dr. Hagemeyer. 11½ Uhr K.-G., Pastor Dr. Hagemeyer. (Sammlung für das Katharinen-Stift in Wittenberg.) — Donnerstag ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Dr. Hagemeyer.

St. Bartholomäus. Vorm. 8 Uhr Hilfsprediger Höfer. 10 Uhr Pastor Meltzer; nach dem Gottesdienst Unterredung mit den konfirmierten Töchtern der Gemeinde, derselbe. 12 Uhr K.-G., Pastor Meltzer. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Meltzer.

St. Petrus. Vorm. 10 Uhr Hilfspred. Höfer. ½12 Uhr K.-G., Pastor Kunitz.

St. Franziskus- und Elisabethkirche. Morgens 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr heil. Messe mit Predigt. 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre u. Andacht. Ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht. Nach der 8 Uhr-Messe Versamml. des Vincenzvereins. Donnerstag ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

St. Barbara-Kapelle in der Barbarastraße. Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbert. Morgens 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. Vorm. 8 Uhr Frühmesse. ¾10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Andacht. — Wochentags 7 Uhr hl. Messe. Mittwoch ab. 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

Evangel.-luther. Gemeinde, Mauerstr. 7. Vorm. 10 Uhr Predigt, Pastor Wottrich. Nachm. ½3 Uhr Kriegsbetstunde.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Vorm. 10¼ Uhr Ansprache von Herrn Dr. Arnold über „Der innerste Reichscharakter". 11¼ Uhr Kinderstunde. Ab. 8 Uhr öffentlicher Vortrag von Herrn Dr. Arnold über „Der Geist der Zukunft". Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig Wuchererstr. 39. Vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Ab. 8 Uhr Unterhaltungsabend. Mittwoch ab. 8¼ Uhr Kriegsbetstunde. — Nietleben, Quellgasse 22c: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. 11—12 Uhr K.-G. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag ab. 8 Uhr Versammlung.

Christl. Gemeinschaft (in der Landeskirche), Margaretenstr. 5 — gegenüber der Feuerwache. Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Ab. 8½ Uhr biblischer Vortrag. Mittwoch ab. 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen. Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelbetrachtung.

Methodistengemeinde, Magdeburger Straße 27. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. Ab. 8 Uhr Gottesdienst (Thema: Der lichtvolle Abend), Prediger J. Bendixen. — Dienstag ab. ½9 Uhr Uebung des Gem. Chors. Mittwoch ab. ½9 Uhr Bibelstunde. Donnerstag ab. ½9 Uhr Missionsverein.

Ammendorf. Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar. Montag abend Jungfrauenverein. Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Balthasar.

Beesen. Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar.

Halle-Trotha. Vorm. 10 Uhr Pastor Jenrich. ¼12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Hobbing. Donnerstag ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Seeben. Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. 1 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde, Pastor Jenrich.

Dölau. Vorm. ½9 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. — Donnerstag nachm. 4 Uhr Kriegsbetstunde, derselbe.

Lettin. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Pastor Dietz. 12 Uhr K.-G., derselbe. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde. Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr im Sitzungszimmer, An der Marienkirche 3. Donnerstag fällt das Turnen aus. — Jungfrauenverein: Sonntag ab. 8 Uhr jüngere Abt., Donnerstag ältere Abt. Vers. im Konfirmandenzimmer, An der Marienkirche 1. — Missions-Nähverein: Mittwoch ab. 8 Uhr im Sitzungszimmer, Eingang An der Marienkirche 1. — Ev. Mädchenverein: Sonntag ab. 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

Domgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 7½ Uhr und Mittwoch ab. 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein, jüngere Abt.: Montag v. 8—9½ Uhr Kl. Klausstr. 12; ältere Abt.: Dienstag v. 8—10 Uhr daselbst. — Biblische Besprechung: Dienstag ab. 8½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Missions-Nähverein: Montag nachm. 3½ Uhr Gr. Klausstr. 12. — Domkirchenchor: Freitag ab. 8 Uhr Uebungsstunde, Kl. Klausstr. 12.

Ulrichsgemeinde. Ev. Männer-, Jünglings- und Jugendverein, Charlottenstr. 15: Sonntag ab. 8 Uhr. Dienstag ab. 8 Uhr ält. Abteil. Mittwoch ab. 8 Uhr jüng. Abt. 9½ Uhr Bibelstunde. Freitag abend 8½ Uhr Sangesabteilung, Pastor Richter. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich: Montag von 5 bis 7 Uhr Kleine Märkerstr. 1, Pastor Richter. — Missionsverein: Freitag nachmittag 3 Uhr Franckestraße 1, Pastor Richter. — Franck. Jünglingsverein an St. Ulrich: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf dem Sandanger. Abends 7½ Uhr Versammlung Charlottenstraße 19. Sonnabend abend 8 Uhr Turnabteil. Turnhalle des Ref.-Realgymnasiums in der Friesenstraße, und 6½ Uhr Sangesabt., Mauerstr. 7. Pastor Heintke. — Ev. Jungfrauenverein an St. Ulrich: Montag ab. 8 Uhr Kl. Märkerstraße 1, Pastor Heintke. — Jugendverein im Ostbezirk: Sonntag von 7 bis 9 Uhr Freiimfelderstraße 118. — Junger Mädchenverein im Ostbezirk: Montag von 8 Uhr ab Freiimfelderstraße 118.

Moritzgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat. — Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat. Mauerstraße 7. — Frauenverein: Mittwoch ab. 8 Uhr Nähstunde in der Oberpfarre.

Georgengemeinde. Kirchenchor: Dienstag ab. 8—10 Uhr im Gemeindehause. — Missionsnähverein: Montag 2 Uhr im Pfarrhaus. — Kriegsnähverein: Donnerstag ab. 8 Uhr im Pfarrhaus. — Flickschule I (Konfirmanden): Mittwoch 2—4 Uhr im Pfarrhaus; II: Mittwoch 2—4 Uhr im Gemeindehaus. — Evangel. Verein junger Männer (Pastor Gallert): Sonntag ab. 7½ Uhr im Gemeindehaus. — Jungfrauenverein I u. II (Pastor Witte): I: 4 Uhr im Gemeindehaus; II: 8 Uhr im Pfarrhaus. — Versammlung konfirm. junger Mädchen (Pastor Hellmann): Donnerstag ab. 8 Uhr im Gemeindehaus.

Johannesgemeinde. Pastor Faßmer: Versammlungsräume Rud.-Haymstraße 37: Jugendbund: Abteilung junger Männer Dienstag abend 8¼ Uhr; Abteilung junger Mädchen Donnerstag abend 8¼ Uhr. — Pastor Butz, Versammlungsräume Merseburger Straße 153, Eingang Pfännerhöhe: Sonntag nachmittag 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abend 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde: Montag ab. 8½ Uhr Uebungsstunde. Merseburger Straße 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde: Mittwoch nachm. 3¼ Uhr Versammlung Lindenstr. 78 I. Pastor Butz.

Paulusgemeinde. Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Pastor von Broecker. Mittwoch abend 8¼ Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein: Sonntag ab. 7¾ Uhr Pastor Haberland. Dienstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I: Dienstag ab. 8 Uhr; II: Sonntag ab. 7½ Uhr. — Blaues Kreuz: Sonnabend ab. 8½ Uhr Diakon Deubel. — Kriegs-Arbeitsstunden: Donnerstag ½4—½6 Uhr.

Neumarktgemeinde (Laurentius und Stephanus). Jungfrauenverein (ält. Abt.): Sonntag nachm. 3½ Uhr pünktlich Spaziergang; bei Regenwetter Versammlung abends 7 Uhr im Gemeindehause. — Jugendverein: Sonntag ab. 8 Uhr Pastor Dr. Hagemeyer.

Paulusgemeinde. Vorm. 8 Uhr Pastor von Broecker. 10 Uhr Pastor Haberland (A.). ½12 Uhr K.-G., Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr K.-G., Pastor von Broecker. — Mittwoch ab. 8 Uhr Kriegsbetstunde (A.), Pastor von Broecker. Montag ab. 8¼ Uhr Unterhaltungsabend für Kriegerangehörige des mittleren Bezirks, Pastor Haberland. Donnerstag ab. 8¼ Uhr Unterhaltungsabend für Kriegerangehörige des oberen Bezirks, Pastor von Broecker. Freitag ab. 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde, Pfarrer Bach.

Bartholomäusgemeinde. Evangel. Männer- u. Jünglingsverein: Sonntag ab. 7—9 Uhr jüngere, v. 8—10 Uhr ält. Abteilung. Mittwoch ab. 8 Uhr beide Abt. Versamml., Pestalozzistr. 4. — Ev. Frauen- und Jungfrauenverein (St. Bartholomäus): Sonntag ab. ½8 Uhr Versammlung, Donnerstag ab. ½8 Uhr Leseabend, Pestalozzistr. 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein (St. Petrus): Sonntag ab. ½8 Uhr Versammlung. — Nähverein: Montag nachm. ½4 Uhr im 2. Pfarrhaus, Friedenstr. 35.

Halle-Trotha. Jungfrauenverein: Dienstag ab. 8 Uhr Versamml. im Pfarrhaus.

Evang. Stadtmission, Weidenplan 4. Sonntag ab. 8½ Uhr Vortrag. Redner: Sekretär Lohe. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Dienstag abend 8½ Uhr Bibelstunde. Mittwoch abend 8¼ Uhr Christlicher Verein junger Mädchen. Freitag ab. 8½ Uhr allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend ab. 8½ Uhr Familienblaukreuzvers. Weidenplan 4, Glauchaerstraße 73, Hohenzollernstr. 11, Schmiedstr. 21; dasselbe Freitags Pestalozzistr. 4. — Filiale Schmiedstraße 21: Donnerstag ab. 8½ Uhr Bibelstunde. — Böllberg (bei Wirt Leonhardt): Donnerstag ab. 8¼ Uhr Bibelstunde.

Bund Hallischer Gemeinschaften.

1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstr. 12: Dienstag ab. 8½ Uhr biblische Besprechung.
2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde, Rud. Haymstr. 37: Sonntag ab. 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abend 8¼ Uhr für Männer. Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen.
3. Paulusgemeinschaft, Hohenzollernstr. 11: Dienstag abend 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.
4. Gemeinschaft der Evangel. Stadtmission, Weidenplan 4: Dienstag ab. 8½ Uhr biblische Besprechung.

Provinzial-Nachrichten.

w. **Ermsleben,** 9. Sept. (Tödlicher Unfall.) Der aus Neuplatendorf gebürtige 14jährige Arbeitsbursche Hermann Fischer erlitt auf dem Endorfer Gute einen tödlichen Unfall. Er geriet unter die Räder eines vollbeladenen Wagens, wurde überfahren und verstarb kurze Zeit darauf. Wenige Stunden vorher hatte er erst von seinem Vater Abschied genommen, der nach einem mehrwöchigen Urlaub wieder zur galizischen Kampffront zurückkehrte.

□ **Apolda,** 9. Sept. (Bürgermeisterlicher Verweis an die Hausfrauen.) Der Einkauf von städtischem Gemüse ist, wie der Gemeindevorstand bekannt gibt, erfolgt, um der Einwohnerschaft bestes und dabei billiges Gemüse zu verschaffen. Leider hat die Einwohnerschaft von dieser Einkaufsmöglichkeit bisher auffallend geringen Gebrauch gemacht, während z. B. in unserer Nachbarstadt Jena die Stadtgemeinde dieses Gemüse reißend los wird. Wenn daher in den nächsten Tage die Lauheit der Einwohnerschaft gegenüber den städtischen Gemüseverkaufsstellen anhält, so will der Gemeindevorstand die Vorräte mit Gewinn nach den Nachbarstädten verkaufen. Es sind verschiedene auswärtige Händler von unserem Wochenmarkte ferngeblieben, weil die festgesetzten Höchstpreise ihnen zu niedrig waren. Nach 3—4 Markttagen sind sie jedoch wiedergekehrt, und zum Danke für das Fortbleiben scheint unsere Einwohnerschaft diese auswärtigen Händler alsbald wieder zu bevorzugen. Ich kann mich auch überhaupt des Gefühls nicht erwehren, so sagt der Gemeindevorstand weiter, als ob die vielfachen Klagen über teuere Lebensmittelpreise und geringes Einkommen unberechtigt seien, wenn ich beobachte, daß unsere Hausfrauen manchmal recht gleichgültig zu sein scheinen gegenüber dem Bestreben, billigere Einkaufsmöglichkeiten zu bieten.

Roßleben, 9. Sept. (Die Türkische Tapferkeitsmedaille) erwarb sich der Vizefeldwebel Otto Thieme, Sohn des Hofmeisters Thieme aus Kloster Roßleben.

Nordhausen, 9. Sept. (Städtischer Eierankauf.) Die Stadt kaufte 50 Kisten, enthaltend 72 500 Stück, Eier aus Oesterreich an, die in nächster Zeit teils marktmäßig im Einzelverkauf, teils in größeren Mengen an gewerbliche Betriebe, besonders Bäckereien, zum Einkaufspreis abgegeben werden sollen.

Gerichtsverhandlungen.

3000 falsche Zähne gestohlen.

Recht unangenehme und kostspielige Erfahrungen hat der Dentist M. in der Elsasser Straße zu Berlin mit zweien seiner Angestellten gemacht, die sich in den Personen des zahntechnischen Lehrlings Richard Möbius und des Gehilfen Willi Wegener wegen Diebstahls vor der zweiten Ferienstrafkammer des Landgerichts I zu Berlin verantworten mußten. Neben ihnen stand als ihr gefälliger Hehler der Uhrmacher Leo Rubin auf der Anklagebank. Die beiden ersten Beschuldigten waren eines Tages auf die Idee gekommen, sich einen heimlichen Nebenverdienst zu verschaffen, indem sie aus den Vorräten ihres Chefs künstliche Zähne entwendeten und diese „versilberten". Zuerst vergriffen sie sich an dem alten Material und boten es einem Produktenhändler in der Linienstraße zum Kauf an, der jedoch vorsichtig genug war, ihn abzulehnen. Das hielt sie nicht davon ab, weitere Versuche zu machen und so suchten sie Rubin auf, der in der gleichen Straße einen Uhrmacherladen inne hatte und sich zu seinem und ihrem Unglück empfänglicher zeigte. Er erklärte ihnen zwar, daß das Platin der Stifte, die sich in den Zähnen befanden „augenblicklich gar keinen Wert besäße" und zahlte ihnen dementsprechend für ein ganz erkleckliches Quantum nur eine Mark, forderte sie jedoch nach der Angabe der beiden anderen dann auf, noch mehr solcher „wertlosen" Zähne zu bringen. Im Anschluß daran soll er auch zugefügt haben, sie möchten ihm auch noch andere Zähne bringen, und als er jedoch darauf die Antwort erhielt, „dann müßten wir sie gerade erst mausen", gesagt haben, das sei ihm gleich, sie möchten nur recht viel heranschaffen. Rubin bestritt dies zwar ganz entschieden, jedenfalls brachten Möbius und Wegener immer größere Quanten von falschen Zähnen mit Platinstiften, bis sie sich zuletzt auf etwa 3000 Stück beliefen und die von ihm zu Preisen angekauft wurden, die nach dem Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen als viel zu niedrig anzusehen sind. Der Staatsanwalt sah dieses Verfahren als gewerbsmäßige Hehlerei an und beantragte gegen Rubin deswegen 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht nahm jedoch nur einfache als vorliegend an und erkannte daher nur auf 9 Monate Gefängnis. Die beiden anderen wurden zu 4 resp. 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kriegs-Allerlei.

Ein salomonisches Urteil.

Ein Antwerpener Blatt schreibt: „.... Ein paar Tage nach der Beschießung Antwerpens kehrte ein Bauer nach seinem Dorfe, Bommerkonten, dicht bei Antwerpen, zurück. Zu seinem großen Aerger fand er sein Schwein nicht mehr vor, auf das er, als Weihnachtsbraten, so große Hoffnungen gesetzt hatte. Er machte sich auf die Suche und fand es bei seinem Nachbar, der aber behauptete, es sei sein Eigentum, er habe es groß gebracht. „Dann gehe ich zum „Duits", sagte der entrüstete Bauer, und kam mit einem Feldwebel zurück. Dieser sagte zu den Bauern: „Tretet mal den Abstand zwischen euren Höfen genau ab!" Und als dies geschehen war, ließ er das Schweinchen genau auf den Strich, der die Hälfte des Weges abzeichnete, bringen. Dort mußten sie den Grunzer loslassen. Dieser knurrte ein paarmal, kräuselte das Schwänzchen, und lief im Trab seinem alten Stall zu."

Zum Kriegführen sind nötig ...

Man schreibt der „Frkf. Ztg.": In einer hiesigen Mädchenschule stattete heute der Herr Direktor in höchst eigener Person den Schülerinnen einer unteren Klasse einen Besuch ab, um ihnen etwas von der Kriegsanleihe zu erzählen und sie zu einer gemeinschaftlichen kleinen Zeichnung zu veranlassen. Der Herr Direktor beginnt seine Ansprache mit dem bekannten Worte des alten Trivulzio: „Zum Kriegführen sind dreierlei Dinge nötig — —. Wißt Ihr, wie sie heißen?"

„Geld!" schreit es im Chore.

„Und?" — — —

„Insektenpulver!" platzt die kleine Emmi heraus, deren Vater seit Frühjahr in Polen steht.

Hallischer Marktbericht

vom 9. September 1915.

Eier pro Mandel	2.10—2.25 Mk.	Johannesbeeren p. Pfd.	0.00—0.00 Mk.
Butter . . . . Pfd.	1.90—2.20	Stachelbeeren pro Pfd.	0.00—0.00
Hühner, alte, pro Stück	2.50—3.50	Schotenerbsen pro Pfd.	0.00—0.00
Hähne pro Stück	2.00—3.00	Grüne Bohnen p. Pfd.	0.20—0.25
Enten pro Stück	3.50—5.50	Salat pro Stück	0.05—0.10
Gänse pro Stück	5.00—7.50	Spargel pro Pfd.	0.00—0.00
Tauben, jg. pro Paar	1.00—1.60	Rotkohl pro Stück	0.10—0.20
Aepfel pro Pfd.	0.10—0.20	Weißkohl pro Stück	0.10—0.20
Birnen pro Pfd.	0.10—0.15	Wirsingkohl pro Stück	0.10—0.20
Pflaumen pro Pfd.	0.08—0.15	Grünkohl pro Stück	0.00—0.00
Kirschen pro Pfd	0.00—0.00	Blumenkohl pro Stück	0.10—0.50
Aprikosen pro Pfd.	0.00—0.00	Mohrrüben pr. Mandel	0.10—0.15
Pfirsiche pro Pfd.	0.40—0.60	Kohlrüben pro Stück	0.00—0.00
Hasen pro Stück	0.00—0.00	Kohlrabi pro Stück	0.03—0.04
Kaninchen pro Stück	1.00—1.50	Radieschen 2 Bündchen	0.05—0.06
Rebhühner pro Stück	1.00—1.40	Zwiebeln pro Pfd.	0.10—0.15
Fasanenhähne pr. Stck.	0.00—0.00	Sellerie pro Stück	0.10—0.15
Gurken pro Schock	2.00—3.00	Kartoffeln p. Ztr.	5.00—5.50
„ Mandel	0.60—0.80	„ 1 Pfd.	0.05—0.06
Senfgurken pro Schock	2.50—3.50	Schweinefleisch pr. Pfd.	1.80—2.00
„ Mandel	0.80—1.00	Hammelfleisch „	1.30—1.60
Heidelbeeren pro Pfd.	0.00—0.90	Rindfleisch „	1.30—1.50
Preißelbeeren pro Pfd.	0.50—0.55	Kalbfleisch „	1.30—1.50

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau. Die Gesellschaft, welche auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. Febr. Aufschub für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Einberufung der Generalversammlung erhalten hatte, konnte nunmehr den Abschluß fertigstellen, nachdem der geschäftliche Verkehr mit den wichtigsten im Auslande belegenen Betrieben wieder aufgenommen worden ist. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 30. September d. Js. einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen, wobei die üblichen Rücklagen und eine reichliche Kriegsfürsorge-Reserve vorgesehen sind.

Die Deutsche Seefischhandels-Akt.-Ges. in Kuxhaven-Hamburg, die mehrere Zweigniederlassungen in Deutschland besitzt, schlägt für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr bei erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vor. Im vorige Jahre konnte eine Dividende nicht ausgeschüttet werden.

Der Verband der Teer-Industriellen Deutschlands trat am Mittwoch zu einer Besprechung in Berlin zusammen. Es wurde eine Anzahl Fragen aus der gegenwärtigen Lage der Industrie erörtert, darunter auch hauptsächlich die Situation, die sich aus der Möglichkeit der jetzt unter gewissen Voraussetzungen zulässigen Ausfuhr nach Amerika ergibt. Die Ausfuhr von Teerfarbstoffen nach Amerika ist bekanntlich immer ziemlich bedeutend. Nach der letzten Statistik vor dem Kriege betrug dieselbe im Jahre etwa 28,5 Millionen Mark.

Humboldtmühle, Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 10 (i. V. 6) Prozent nach reichlichen Abschreibungen vor.

Die Vereinigte Leobschützer Mühlenwerke A.-G. verteilt 20 Proz. (i. V. 7 Proz.) Dividende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150910032/fragment/page=0003
DFG

Vermischtes.

Das Ende des Kwileckiprozesses.

WTB. Berlin, 10. Septbr. Wie verschiedene Blätter melden, hat die Bahnwärtersfrau Meyer ihre Revision gegen das Urteil des Oberlandesgerichts zurückgezogen, so daß nunmehr die Majoratsnachfolge des Grafen Kwilecki gesichert ist.

Wer keine Siegesfahne hat, kommt ins Wochenblatt. Aus Pommern wird uns das folgende Kleinstadtgeschichtchen aus großer Zeit berichtet: Inmitten der landschaftlichen Schönheiten der sogenannten pommerschen Schweiz liegt das freundliche Städtchen X. Wie überall im deutschen Vaterlande pflegen die Bewohner von X bei der Kunde von einem großen Siege unserer Truppen als äußeres Zeichen ihrer Freude die Fahnen herauszuhängen. Auch als jüngst die Festung Brest-Litowsk gefallen war, zeigte die Stadt wiederum reichen Flaggenschmuck. Dennoch blieb es nicht unbemerkt, daß zwei Häuser der schwarz-weiß-roten Zier entbehrten, ein Umstand, der dem gestrengen Herrn Bürgermeister als offenbarer Mangel an patriotischer Gesinnung erschien. Sofort erließ er in der Zeitung die nachstehende drollig zu lesende Bekanntmachung:

Geflaggt waren nicht in den Hauptstraßen anläßlich der Eroberung von Brest-Litowsk die Häuser Markt 4 und Schloßstraße 7.

X...., den 27. August 1915.

Der Bürgermeister.

Mögen die, die es angeht, es sich zu Herzen nehmen.

Wetterwarte Hamburg.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

11. September: Sonnig, teils stark wolkig, vielfach Regenfälle, ziemlich kühl.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern	8. Sept.	+ —	9. Sept.	+ —	—	—
Nebra Oberpegel	"	+2,00	"	+2,00	—	
Unterpegel	"	+1,36	"	+1,40	—	4
Weißenfels, Oberpegel	"	+2,44	"	+2,42	2	—
Unterpegel	"	—0,12	"	—0,00	12	—
Trotha	9 Sept.	+1,52	10. Sept.	+1,50	2	—
Alsleben, Oberpegel	8. Sept.	+2,32	9. Sept.	+2,32	—	—
Unterpegel	"	+0,88	"	+0,88	—	—
Bernburg	"	+0,56	"	+0,60	—	4
Calbe, Oberpegel	"	+1,40	"	+1,40	—	—
Unterpegel	"	+0,04	"	+0,07	—	3

Wasserwärme am 9. September 1915: 16° C., mitgeteilt von E. Hoffmann Badeanstalt.

Wer sparen will! trägt die unübertroffene kaltabwaschbare Linon-Dauerwäsche Marke „Z."
Verkaufsstelle C. Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 41.

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Umfangreiche frühzeitige Einkäufe in

Herbst- u. Winterstoffen

setzen uns in die Lage, auch jetzt noch unseren Kunden erstklassige Fabrikate zu

billigsten Preisen anzubieten.

Reinwollene Croisé in schwarz und allen Farben . . . . 2.20, 2.— 1,50
Reinwollener Feinrips Popelin und Köper in allen Farben . 2.95, 2.60, 2,20
Langrips (Cotelé) prachtvoll weiche Ware in ausgesucht schön. Farb., 110—130 cm, 6.50, 4.—, 2,85
Damentuch für Mäntel u. Kostüme 110 u. 130 cm breit tropfenecht . . . . . 5.—, 4.—, 3,00
Damentuch für elegante Kleider in schwarz und marine . . . . 8.—, 7.—, 5,50
Aeoluss (Eolienne) mit Hochglanz in allen modernen Farben . . . . 5.50, 4.—, 3,25
Moderne Karos, mit farbigem Durchzug, ca. 110 cm breit, ... 1.60, 1,30
Moderne Karos, gute Cheviotqualitäten, ca. 110 cm breit, ... 2 20, 1,60
Reinwollene Karos, für Kleider u. Blusen, schöne Stellungen 3.75, 3,20
Gestreifte Blusenstoffe, schöne Mittelfarben . . . . 1.25 85 Pf.
Reinwollene Blusenstoffe, moderne Streifen . . . 2.20 2.— 1,65

Spezialität: Mäntelstoffe
ganz besonders billig.

Karierte Damen-Mäntelstoffe in allen Farbenstellungen, hochmodern 5.50, 4.80, 3,50
Einfarbige Stoffe, Diagonale, 6.—, 5.—, 4,50
Cover-Coat, schwere Winterqualität, 140 cm breit 6,50
Loden für Wettermäntel und Sportanzüge für Wandervögel und Jungdeutschland, 1.40-150 cm breit 6.—, 3,75
Manchester für Knaben-Anzüge, sehr praktisch und haltbar 2.50, 2,20
Kammgarn, schwarz und marine, vorzügl. u. eleg. für Kostüme, 130—150 cm breit, 7.—, 6.50, 5 —. 4,50
Melierte Stoffe für Kostüme, Röcke, sehr praktisch im Tragen . 3.—, 2.20, 1,60
Kleinkarierte Stoffe, Herrenstoff-Geschmack, ausserordentlich praktische Strapazier-Qual. . . . . . 6.50, 5.—, 4,50

Geschw. Wolff
Leipzigerstrasse 37, gegenüber Hotel „Rotes Ross."

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorschriften

über das Unbrauchbarmachen von gepulverten Kakaoschalen zum Genusse für Menschen.

Vom 21. August 1915.

Auf Grund des § 3 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Kakaoschalen vom 19. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) wird hierdurch vorgeschrieben:

Gepulverte Kakaoschalen und mit gepulverten Kakaoschalen vermischte Erzeugnisse, die zum Genusse für Menschen unbrauchbar gemacht werden sollen, sind mit kurzgeschnittenem Strohhäcksel oder Heuhäcksel oder mit Spreu (Kaff) von Getreide oder Buchweizen gleichmäßig zu vermischen. Je 100 Gewichtsteilen von Schalen oder Schalengemischen sind 3 Gewichtsteile Häcksel oder 5 Gewichtsteile Spreu zuzusetzen.

Berlin, den 21. August 1915.

Der Reichskanzler. J. V.: Delbrück.

Bekanntmachung.

Mit bezug auf die Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915, betreffend die Zulassung von Kraftfahrzeugen zum Verkehr auf öffentlichen Wegen und Plätzen (R.-G.-Bl. S. 113) weise ich auf Grund ministerieller Anordnung nochmals darauf hin, daß die Zulassung der Kraftfahrzeuge nur aus Gründen des öffentlichen Interesses erfolgt ist und daß die Fahrzeuge daher nur zu den die Zulassung begründenden Zwecken benutzt werden dürfen, also nicht z. B. zur Beförderung von Familienangehörigen oder sonstigen Personen ohne Begleitung des Fahrtberechtigten, zu Vergnügungsfahrten und dergl.

Merseburg, den 27. August 1915.

Der Regierungs-Präsident.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

23. November 1915, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle, Poststr. 13, Zimmer Nr. 45 versteigert werden, das im Grundbuche von Halle a. S., Band 263, Blatt 8678 (eingetragene Eigentümerin am 24. August 1915, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: verehelichte Bauunternehmer **Martha Witschaß** geb. Treuter) eingetragene Haus-Grundstück Kefersteinstr. 1, Kartenblatt 15/16, Parzellen 3603/1 und 3722/1, 5 ar 9 qm groß, jährlicher Nutzungswert 6830 Mk.

Halle a. S., den 3. September 1915.

Königliches Amtsgericht, Abt. 7.

Lyzeum von E. Seydlitz
Karlstrasse 6.
Beginn des Winterhalbjahres: **Donnerstag, den 14. Oktober.** Anmeldungen neuer Schülerinnen für alle 10 Klassen nimmt wochentags 11—12 Uhr entgegen die **Direktorin E. Seydlitz.**

Institut Boltz Einj., Fähnr., Prim., Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Alumnat Blankenburg-Harz
ber. z. Ausst. v. Zeugn. f. einj.-freiw. Dienst u. f. Obersekunda der br. Oberrealschulen.
Prosp. durch die Leitung.

Walter Uhlig
Halle a. S., Leipzigerstr. 2.
Fernruf 947.
Luftgewehr, vernick. Lauf, Länge ca. 80 cm, Gewicht 1.8 kg, Cal. 4½ mm 5,00-11,50 M.
Nußholzschaft, pol., vern. Garn., Spann. d. Knick., Länge ca. 90 cm, Gewicht ca. 1.9 kg, Cal 4½ mm . 13,50 „
ebenso, brünierter Lauf m. Visierdrücker, Länge ca. 90 cm, Gew. 2.1 kg, Cal. 4½, 5½ u. 6½ mm . . . 17,00 „
Lauf ca. 100 cm lang, stark. Schaft m. Backe, Gew. 2.5 kg, Cal. 4½ mm . . . 20,00 „
extra stark, m. Schweizer Schäftung, Gew. 3,2 kg 27,50 „
Präzisions-Luftgewehr
m. neu. Seitenverschluß, beste Arbeit, fein vern. Garnitur, Gewicht 2.3 kg in Cal. 4½, 5½ u. 6½ mm, 22,00, 24,00, 28,00 u. 32,00 Mk.
Bügelspanner, Lauf u. Verschluß brüniert, Schraubvisier u. Korn m. Neusilberpunkt, vern. Garn., Länge 105 cm, Gewicht ca. 3 kg, Cal. 4½ u. 6½ mm 30,00 Mk.
Sämtliche Preise verstehen sich inkl. Zub. 100 Kug., 6 Bolz. u. 1 Zange.
Munition in allen Calibern stets am Lager
Reparaturen werd. best. ausgef.

Enorm billig!
Herrensocken
Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Wadensöckchen bei
Paul Ochsenknecht, Gr. Klausstr. 5.

Wasserdichte
Schlaf-Säcke Wäsche-Säcke
empfiehlt
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Wie Frauen sparen!
In der „Kleidung" dadurch, dass sie das grossartige Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) mit seinen wundervollen Vorlagen zu Rate ziehen. Alle Modelle können mit Favorit-Schnitten preiswert nachgeschneidert werden. Erhältl. bei
W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstrasse 6-8.

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Wiederum haben wir einen schweren Verlust zu beklagen. Am 8. Septbr. starb unser hochgeschätztes Vereinsmitglied, der frühere Direktor der Provinzial-Blindenanstalt

Herr Schulrat Oskar Mey.

Ein edler, guter Mensch, ein Schulmann von hohem Ansehen ist in ihm dahingegangen. Mit Dankbarkeit gedenken wir der Treue und Förderung, die er unsern Bestrebungen allezeit zuteil werden liess.

Der Hallische Lehrerverein.

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., ist im städtischen Krankenhause zu Mainz der

Königl. Oberbergrat Salzbrunn,

Hauptmann d. L. im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 36,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

an den Folgen einer im Felde sich zugezogenen Krankheit entschlafen.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Kameraden, einen durch Arbeitsfreudigkeit, hervorragende Kenntnisse und liebenswürdiges Wesen gleich ausgezeichneten Mitarbeiter, dem wir stets das beste Andenken bewahren werden.

Halle a. d. S., den 9. September 1915.

Der Berghauptmann und die Mitglieder des Königl. Oberbergamtes.

Zeichnungen auf die neue 5% Deutsche Reichsanleihe (dritte Kriegsanleihe)

werden in unserer **Sparkassen-Hauptstelle,** Rathausstraße Nr. 1 und den Zweigstellen Gr. Brunnenstraße Nr. 3a und Landwehrstraße Nr. 25 **vom 4. bis 22. September d. J.** 1 Uhr mittags **kostenfrei** entgegengenommen. Annahmestunden **werktäglich von 8—1 Uhr** und **3—5 Uhr. Bezüglich der Kündigungsfristen wird den Sparern, welche bei der Sparkasse zeichnen, wiederum weitestgehendes Entgegenkommen gewährt werden.** Es wird empfohlen, in erster Linie bei der Hauptstelle zu zeichnen und auch das Sparbuch zur Eintragung der Kündigung der Einlage vorzulegen.

Sparkasse der Stadt Halle a. S.

Königl. Landgestüt Kreuz.
Auf dem hiesigen Landgestüt sollen am **Dienstag, den 14. September,** vormittags **11 Uhr 4** zu Gestützwecken nicht mehr geeignete
Hengste
öffentlich meistbietend verkauft werden.
Die Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Die Pferde können von heute ab hier besichtigt werden.
Landgestüt Kreuz-Halle a. S., den 10. September 1915.
Königliche Gestütdirektion.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, den 11. September cr., vorm. 10.30 Uhr, versteigere ich Poststraße 13 hierselbst: ca. 230 div. Flaschen Rot- und Weißweine, sowie verschiedene Spirituosen, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Stehpult öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gross,
Gerichtsvollzieher.

Schreibarbeiten jeder Art,
wissenschaftliche und geschäftliche, **Hand und Maschine,** Vervielfältigungen Rundschrift Stenographie u. a. liefert
Hallische Schreibstube.
Gemeinnütziges Unternehmen. Beschäftigung Stellenloser Hilfskräfte für **Schreib-,** Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärts.
Karlstraße 16. **Fernsprecher 8032.**

Golf-Jacketts
aparte Neuheiten
in grösster Auswahl
Sporthaus
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Ausbesserin sucht Beschäftigung in u. außer d. Hause **Goethestr. 30 II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19150910032/fragment/page=0004